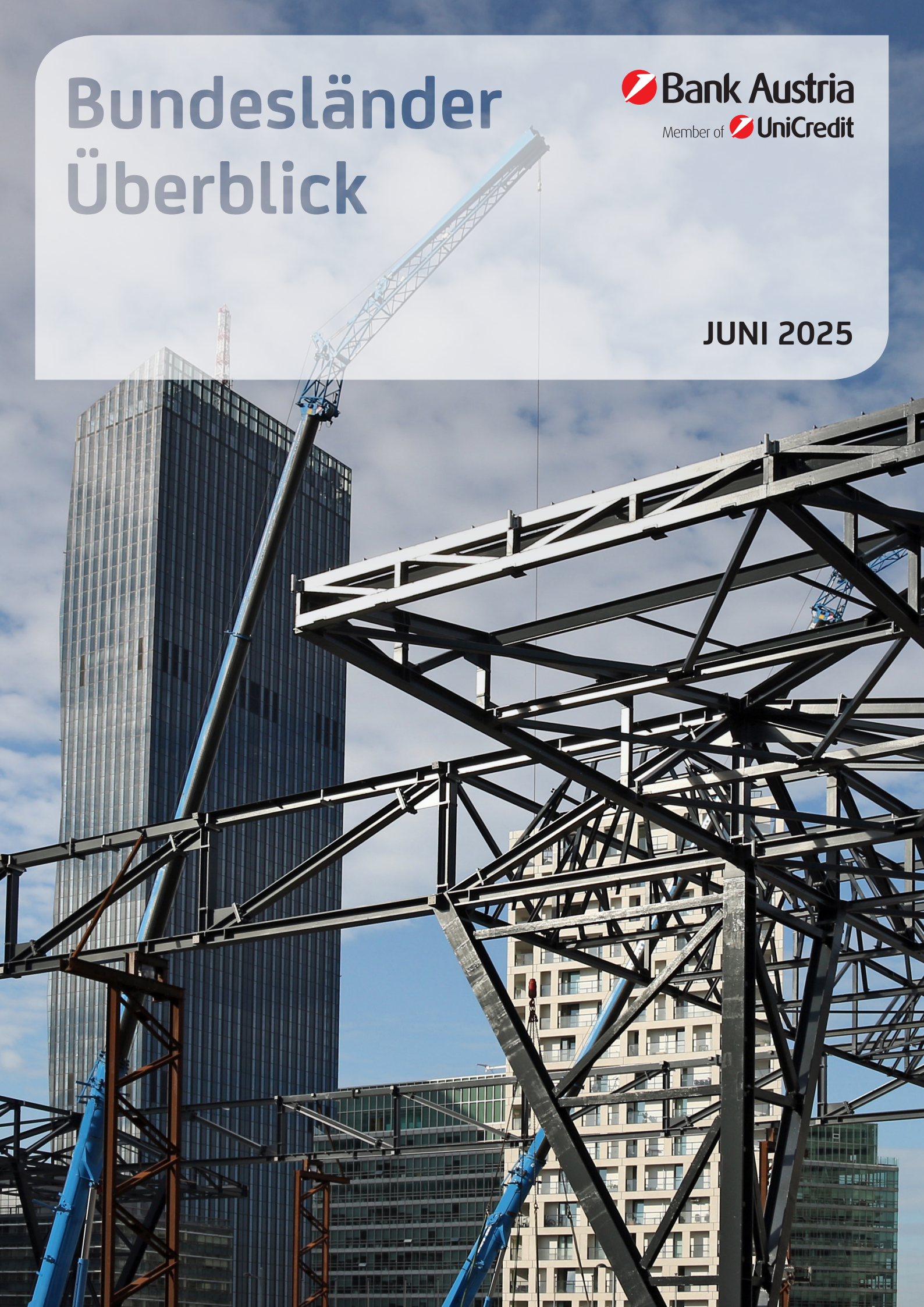
Bundesländer Überblick

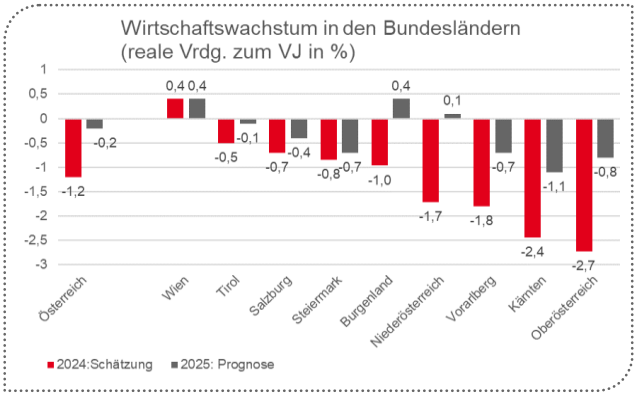
Bank Austria
Member of UniCredit

JUNI 2025



Überblick

WIRTSCHAFT IN DEN BUNDESLÄNDERN



Im Jahr 2024 schrumpfte die Wirtschaftsleistung in Österreich zum zweiten Mal in Folge, diesmal um 1,2 Prozent. Ähnlich wie 2023 schnitten vor allem jene Bundesländer besser ab, die einen hohen Anteil an Dienstleistungen aufweisen. Laut unseren Schätzungen konnte nur Wien ein leichtes Wirtschaftswachstum verzeichnen. Den stärksten Rückgang erlitt vermutlich Oberösterreich.

ALLGEMEINE TRENDS

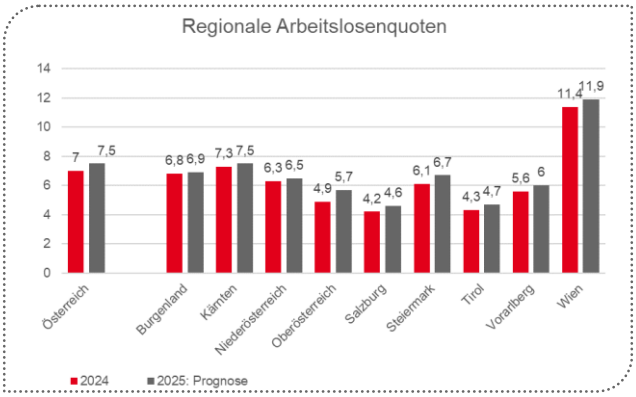
Industrie und Bau waren 2024 österreichweit stark vom angespannten wirtschaftlichen Umfeld betroffen. Die reale Wertschöpfung in der Industrie sank um 5,5 Prozent, im Bauwesen um 4,4 Prozent. Besonders betroffen waren dabei Branchen wie Metallverarbeitung, Maschinenbau und die Produktion elektronischer Geräte. Positiver entwickelten sich hingegen die Pharma- sowie die Lebensmittelindustrie. Der wichtigste Exportmarkt Deutschland litt unter schwacher Industriekonjunktur, was sich auch auf Österreichs Exporte auswirkte. Der Warenexport ging um fast 5 Prozent auf 191 Milliarden Euro zurück.

Im Bauwesen zeigte sich insbesondere der Hochbau als schwach, wobei der Wohnbau besonders unter einer geringen Nachfrage litt.

Der **Dienstleistungssektor** zeigte sich 2024 uneinheitlich. Der Tourismus konnte mit 154,3 Millionen Nächtigungen einen neuen Höchstwert erzielen, aufgrund der hohen Kosten ging allerdings die Wertschöpfung in diesem Bereich deutlich zurück. Ein robustes Beschäftigungswachstum im öffentlichen Dienst sowie ein solides Wachstum im Kredit- und Immobilienwesen stärkten den Dienstleistungssektor. Handel, Verkehr und wirtschaftliche Dienstleistungen hingegen litten unter Konsumzurückhaltung und schwacher Industrie- und Baukonjunktur, was zu sinkender Wertschöpfung führte.

Die konjunkturelle Schwäche zeigte sich auch am **Arbeitsmarkt**. Die Arbeitslosenquote stieg von 6,4 Prozent im Jahr 2023 auf durchschnittlich 7 Prozent im Jahr 2024. Besonders betroffen waren der Einzelhandel, die Gastronomie, die Industrie, die Zeitarbeitsbranche und das Bauwesen. In allen Bundesländern nahm die Arbeitslosigkeit zu. Den größten prozentuellen Anstieg gab es in Oberösterreich und der Steiermark, die geringsten Zuwächse in Kärnten und dem Burgenland. Die niedrigste Arbeitslosenquote hatte erneut Salzburg mit 4,2 Prozent gefolgt von Tirol. Am höchsten war sie – wie schon im Vorjahr – in Wien mit 11,4 Prozent.

verzeichneten einen Anstieg der Arbeitslosigkeit. Den größten prozentuellen Anstieg der Arbeitslosenzahl gab es 2024 in den beiden Industrieregionen Oberösterreich und Steiermark. Am schwächsten fiel er in Kärnten und Burgenland aus. Die niedrigste durchschnittliche Arbeislosenquote hatte wie schon 2023 das Salzburger Land mit 4,2 Prozent vor Tirol. Schlusslicht ist weiterhin Wien mit einer Quote von 11,4 Prozent.



AUSBLICK 2025

Für das Jahr 2025 zeichnet sich keine nachhaltige wirtschaftliche Erholung in Österreich ab. Nach zwei bereits rückläufigen Jahren wird die Wirtschaftsleistung voraussichtlich auch heuer um 0,2 Prozent sinken. Damit bleibt die Konjunktur unter Druck – getragen von strukturellen Problemen, anhaltender Unsicherheit auf internationalen Märkten und schwacher Binnennachfrage.

Die Industrie erholt sich nur schwach. Der Produktionsrückgang in zentralen Bereichen wie der Metall- und Maschinenbauindustrie dürfte sich zwar etwas verlangsamen, aber nicht vollständig zum Stillstand kommen. Die schwache Nachfrage aus dem Ausland – insbesondere aus Deutschland – bleibt ein wesentliches Hemmnis. Auch für die Bauwirtschaft rechnen wir mit einem Minus, allerdings sollte es geringer ausfallen als im Vorjahr.

Auch der Arbeitsmarkt bleibt 2025 angespannt. Besonders betroffen sind weiterhin konjunktursensible Branchen wie Bau, Handel und Industrie. Insgesamt dürfte die Arbeitslosenquote heuer auf durchschnittlich 7,5 Prozent steigen.

Wir rechnen für fast alle Bundesländer mit einem höheren Wachstum heuer als im Vorjahr, allerdings dürften nur Wien und das Burgenland ein positives Wachstum erzielen können. Die Arbeitslosenquote steigt in allen Bundesländern erneut, am stärksten in Oberösterreich, Wien und der Steiermark. Hingegen sollte es einen geringen Zuwachs der Arbeitslosenquote in Kärnten und im Burgenland gegen.

Die Details

BURGENLAND

- Burgenländische Wirtschaft ist 2024 voraussichtlich um 1 Prozent geschrumpft
- Die Rezession in der burgenländischen Industrie fiel im Vorjahr schwächer aus als bundesweit
- Kräftiger Rückgang der Bauproduktion
- Wertschöpfungsrückgang in den meisten Dienstleistungssektoren, öffentliche Sektor als Stütze
- Durchschnittliche Arbeitslosenquote stieg 2024 auf 6,8 Prozent nach 6,4 Prozent 2023
- Ausblick 2025: Anstieg des Wirtschaftswachstums auf 0,4 Prozent erwartet

In aller Kürze

Das Burgenland verzeichnete 2024 mit einem Rückgang der realen Wirtschaftsleistung von 1 Prozent das zweite Jahr in Folge eine schrumpfende Wertschöpfung. Die Bauwirtschaft und die Industrie waren hauptverantwortlich für das Minus. Wachstumsstützen waren der öffentliche Sektor und die Finanzdienstleister.

Die schwache Konjunktur schlug sich mit einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit auch am burgenländischen Arbeitsmarkt nieder.

Stärkster Anstieg der Arbeitslosigkeit seit 2020

Die Arbeitslosenquote stieg im Burgenland im Vorjahr auf durchschnittlich 6,8 Prozent nach 6,4 Prozent im Jahr 2023. Besonders betroffen von der steigenden Arbeitslosigkeit waren die Industrie, der Handel und die Bauwirtschaft. Demgegenüber zeigten sich die Bereiche Finanzdienstleistungen und das Immobilienwesen relativ stabil.

Die Zahl der Beschäftigten ging im Burgenland im Vorjahr leicht zurück. Während die Industrie und die Bauwirtschaft deutliche Beschäftigungsverluste verzeichneten, kam es im öffentlichen Sektor und Tourismus zu robusten Zuwächsen. Diese Entwicklung zeigt, dass sich die wirtschaftliche Abschwächung in Industrie und Bau sich zunehmend auf den Arbeitsmarkt niederschlägt.

Arbeitsmarkt: Politische Bezirke

	Beschäftigte	Y/Y	Arbeitslose	Y/Y	AL-Quote	Y/Y (PP)
Neusiedl am See	23.836	-0,1 %	1.627	4,3 %	6,4 %	0,3 %
Oberwart	21.342	-0,5 %	1.885	4,1 %	8,1 %	0,4 %
Eisenstadt-Umgebung	18.277	-0,6 %	1.077	7,4 %	5,6 %	0,3 %
Mattersburg	16.877	0,0 %	1.170	5,6 %	6,5 %	0,3 %
Oberpullendorf	14.657	-0,6 %	839	7,0 %	5,4 %	1,1 %
Güssing	9.457	-1,5 %	718	10,6 %	7,1 %	0,7 %
Jennersdorf	6.666	-1,1 %	445	21,6 %	6,3 %	0,4 %
Eisenstadt(Stadt)	6.556	1,2 %	461	12,2 %	6,6 %	0,7 %
Rust(Stadt)	734	-3,0 %	50	11,1 %	6,3 %	0,6 %

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Industrie und Bauwirtschaft mit deutlichem Minus

Die wirtschaftliche Entwicklung im Vorjahr in der Industrie und im Bausektor war deutlich rückläufig im Burgenland. Zwar schnitt die Industrie im Burgenland etwas besser als im österreichischen Durchschnitt ab, dennoch belasteten vor allem die Rückgänge im Maschinenbau, in der Chemiebranche und der Metallverarbeitung die Gesamtproduktion. Ein solides Produktionsplus hingegen gab es bei der burgenländischen Getränkeherstellung und Wasserversorgung. Im Bau führte insbesondere der schwache Tiefbau zu einem Rückgang der realen Wertschöpfung des gesamten Bausektors von über 10 Prozent. Aber auch der burgenländische Hochbau verzeichnete ein deutliches Minus im Vorjahr. Die schwache Industriekonjunktur machte sich im Jahr 2024 auch im Außenhandel des Burgenlands deutlich bemerkbar. Die Warenexporte gingen voraussichtlich um rund 8 Prozent auf 2,6 Milliarden Euro zurück. Hauptverantwortlich für diesen Rückgang waren insbesondere die Ausfuhren von Mineralölprodukten, Erzeugnissen der chemischen Industrie sowie Maschinen, die im Vergleich zu 2023 deutlich abnahmen. Im Gegensatz zum allgemeinen Negativtrend verzeichneten die Exporte von synthetischen Fasern einen relativ starken Anstieg. Diese Entwicklung unterstreicht die Herausforderung für die burgenländische Exportindustrie.

Dienstleistungen:

Im burgenländischen Dienstleistungsbereich war der öffentliche Sektor ein stabilisierender Faktor – wie oft in Krisenzeiten – und verzeichnete ein solides Wertschöpfungswachstum ebenso das Immobilienwesen. Der Tourismus zeigte zwar einen Nächtigungszuwachs von über 4 Prozent auf 3,3 Millionen, blieb aber bei der Wertschöpfung unter den Erwartungen und verzeichnete sogar einen Rückgang. Deutlich negativ entwickelten sich auch der Handel sowie die Transportwirtschaft, die unter der anhaltend schwachen Konsumlaune infolge hoher Inflation und der schwachen Industrie- und Baukonjunktur litten.

	BEVÖLKERUNG			REGIONALPRODUKT					
	2024	Y/Y	Wachstum seit 2003	2022 (in Mio)	Y/Y	Wachstum seit 2003	Regionalprodukt pro Kopf	Y/Y	Wachstum seit 2003
Nordburgenland	165.658	0,3 %	17,2 %	6.150	10,6 %	109,8 %	37.800	9,9 %	82,6 %
Südburgenland	98.486	0,1 %	1,0 %	3.032	7,1 %	75,2 %	31.200	6,8 %	75,3 %
Mittelburgenland	37.807	0,2 %	0,3 %	1.135	8,1 %	68,4 %	30.200	7,9 %	68,7 %

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

WERTSCHÖPFUNG 2024 **

	Nominelle Wert (in Mio)	Y/Y% Real	Burgenland (-12,5 … 2,5)	Österreich (-10 … 5)	Y/Y% Real	Nominelle Wert (in Mio)
TOTAL *	11.072	-1,0%			-1,2%	481.940
Industrie	1.139	-3,5%			-5,5%	74.041
Bau	935	-10,5%			-4,4%	28.235
Handel	1.178	-1,6%			-1,7%	50.705
Verkehr	341	-2,1%			-1,9%	22.475
Tourismus	460	-2,5%			-3,9%	17.479
Immobilien	1.171	0,3%			0,6%	44.504
Wirtschaftl. DL	637	-1,7%			-1,8%	43.760
Öffentl. Sektor	2.431	2,0%			2,0%	83.809

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Ausblick 2025: Erholung in Sicht

Nach dem Rückgang der Wirtschaftsleistung im Vorjahr dürfte die burgenländische Wirtschaft heuer um 0,4 Prozent wachsen. Die geopolitischen Risiken und deren Folgen bleiben aber weiterhin ein bestimmender Faktor. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote dürfte im Burgenland heuer noch einmal leicht auf 6,9 Prozent steigen.

Ausgewählte Indikatoren:	Burgenland		Österreich	
	2023	2024	2023	2024
BIP (in Mrd EUR)	10.993,0	11.071,5	473.226,7	481.940,0
BIP pro Kopf (in Tsd EUR)	36,5	36,6	51,8	52,5
BIP (reale Vrdg. zum Vj in %)	-1,2	-1,0	-1,0	-1,2
Beschäftigte (in Tsd)	112,9	112,8	3.956,3	3.960,7
Beschäftigung (Vrdg. zum VJ in %)	1,0	-0,1	1,1	0,1
Arbeitslose inkl. Schulung (in Tsd)	9,3	9,9	341,3	373,4
Arbeitslose inkl. Schulung (Vrdg. zum VJ in %)	1,5	6,5	2,6	9,4
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt in %)	6,4	6,8	6,4	7,0
Warenexporte (in Mio EUR)	2.871,0	2.642,5	200.755,4	191.004,0
Warenexporte (Vrdg. zum VJ in %)	-5,2	-8,0	3,1	-4,9
Warenimporte (in Mio EUR)	3.131,3	3.274,8	202.777,5	189.264,0
Warenimporte (Vrdg. zum VJ in %)	-13,1	4,6	-5,8	-6,7
Handelsbilanz (in Mio EUR)	-260,3	-632,3	-2.022,1	1.740,0
Handelsbilanz (in % des BIP)	-2,4	-5,7	-0,4	0,4
Übernachtungen (in Tsd)	3.146,0	3.287,0	151.168,9	154.317,9
Übernachtungen (Vrdg. zum VJ in %)	7,2	4,5	10,4	2,1
Budgetsaldo (in Mio EUR)	-94,8	-141,2	-1.833,3	-3.638,1
Budgetsaldo (in % des BIP)	-0,9	-1,3	-0,4	-0,8
Öffentliche Verschuldung (in Mio EUR)	1.425,1	1.379,4	36.333,8	40.211,0
Öffentliche Verschuldung (in % des BIP)	13,0	12,5	7,7	8,3

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

KÄRNTEN

- Starker Rückgang der Kärntner Wirtschaftsleistung im Vorjahr um 2,4 Prozent
- Sowohl die Industriekonjunktur als auch die Baukonjunktur unterdurchschnittlich schwach
- Im Dienstleistungssektor waren vor allem die wirtschaftsnahen Dienstleistungen von schwacher Konjunktur negativ betroffen
- Der Kärntner Handel ebenfalls mit Minus, Solides Wachstum für öffentliche Bereich und IT-Technologie
- Durchschnittliche Arbeitslosenquote stieg 2024 auf 7,3 Prozent nach 7,1 Prozent 2023
- Ausblick 2025: Neuerlich Rückgang der Wirtschafs-leistung um 1,1 Prozent erwartet

In aller Kürze

Die Kärntner Wirtschaft verzeichnete im Jahr 2024 einen spürbaren Rückgang der Wirtschafsleistung. Nach aktuellen Schätzungen ging das reale Bruttoinlandsprodukt um 2,4 Prozent zurück – ein deutlich unterdurchschnittlicher Wert im Bundesländervergleich. Hauptverantwortlich für diese Entwicklung waren schwache Impulse aus der Industrie sowie Bauwirtschaft, die in Kärnten stärker als im österreichweiten Schnitt unter Druck gerieten. Trotz der schwachen Konjunktur in Kärnten im Vorjahr stieg die Arbeitslosenquote nur leicht an.

Arbeitsmarkt: Anstieg der Arbeitslosigkeit in konjunk-tursensitiven Branchen

Trotz der insgesamt schwachen konjunkturellen Entwicklung hat sich der Arbeitsmarkt in Kärnten im Jahr 2024 relativ robust gezeigt. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote stieg nur leicht auf 7,3 Prozent nach 7,1 Prozent im Jahr 2023. Damit blieb der Anstieg moderat, auch wenn sich die wirtschaftliche Abschwächung in mehreren Branchen bemerkbar machte. Den deutlichsten Anstieg der Arbeitslosigkeit verzeichneten die Bereiche Handel, wirtschaftsnahe Dienstleistungen sowie die Industrie. In keiner Branche wurde hingegen ein nennenswerter Rückgang der Arbeitslosigkeit registriert.

Bei der Beschäftigung gab es im Vorjahr in Kärnten vor allem im Handel, in der Industrie, im Tourismus und in der Bauwirtschaft Rückgänge. Ein relativ starker Beschäftigungszuwachs wurde hingegen im öffentlichen Sektor verzeichnet, was stabilisierend auf den Gesamtarbeitsmarkt wirkte.

Arbeitsmarkt: Politische Bezirke

	Beschäftigte	Y/Y	Arbeitslose	Y/Y	AL-Quote	Y/Y *
Klagenfurt(Stadt)	41.970	0,0 %	4.274	8,5 %	9,2 %	0,4 %
Spittal an der Drau	28.672	0,0 %	2.126	-3,1 %	6,9 %	0,2 %
Villach(Stadt)	26.757	0,4 %	2.884	5,2 %	9,7 %	0,0 %
Villach Land	25.323	-0,3 %	1.756	0,6 %	6,5 %	0,1 %
Klagenfurt Land	23.932	-0,2 %	1.579	5,7 %	6,2 %	-0,2 %
Sankt Veit an der Glan	20.686	-0,5 %	1.485	8,6 %	6,7 %	0,5 %
Wolfsberg	20.412	-1,0 %	1.140	4,1 %	5,3 %	0,3 %
Völkermarkt	16.273	0,0 %	1.325	-0,5 %	7,5 %	0,0 %
Feldkirchen	11.485	-0,9 %	723	6,0 %	5,9 %	0,4 %
Hermagor	6.650	-0,2 %	329	-0,6 %	4,7 %	0,7 %

* Prozentpunkte

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Industrie: Schwäche in Schlüsselbranchen

Die Industriekonjunktur in Kärnten entwickelte sich 2024 deutlich unterdurchschnittlich. Insbesondere für Kärnten bedeutende Branchen – die Elektronikindustrie und der Maschinenbau – mussten markante Rückgänge verzeichnen. Im Gegensatz dazu erwies sich die Metallindustrie mit einem soliden Wachstum als vergleichsweise robust. Auch im Außenhandel spiegelte sich die Industrieschwäche wider: Die Kärntner Warenexporte gingen voraussichtlich um über 3 Prozent zurück und beliefen sich auf rund 9,2 Milliarden Euro. Wiederum waren es vor allem die Exporte aus dem Maschinenbau und der Elektronikindustrie, die das Gesamt-ergebnis belasteten. Ein positiver Ausreißer war die chemische Industrie, die im Export vergleichsweise gut abschnitt.

Die Baukonjunktur in Kärnten entwickelte sich ebenfalls unter dem nationalen Schnitt. Der Tiefbau war dabei besonders betroffen und trug maßgeblich zur negativen Gesamtdynamik bei. Im Bundesländergleich relativ solide zeigte sich der Hochbau in Kärnten mit einem kleinen Wachstum bei der Produktion.

Dienstleistungen: Branchen mit Industrienähe unter Druck

Im Dienstleistungssektor zeigte sich ein gemischtes Bild. Dienstleistungen mit starker Verflechtung zur Industrie und zum Bau, wie unternehmensbezogene technische Dienstleistungen, waren deutlich negativ betroffen von der schwachen Konjunktur. Der Handel litt unter der anhaltend verhaltenen Konsumlaune der Bevölkerung, die weiterhin unter der relativ hohen Inflation und geopolitischen Unsicherheit leidet. Im Tourismus gingen 2024 die Nächtigungen im südlichsten Bundesland um 0,3 Prozent auf 13,1 Millionen zurück, was auf eine Konsolidierung nach der

pandemiebedingten Erholung der letzten Jahre hinweist. Deutlich stärker fiel der Rückgang bei der Wertschöpfung im Tourismus im Vorjahr aus, was u.a. auf die höhere Sparsamkeit der Urlauber zurückzuführen ist.

	BEVÖLKERUNG			REGIONALPRODUKT					
	2024	Y/Y	Wachstum seit 2003	2022 (in Mio)	Y/Y	Wachstum seit 2003	Regionalprodukt pro Kopf	Y/Y	Wachstum seit 2003
Klagenfurt-Villach	297.728	0,4 %	10,4 %	14.818	8,7 %	92,1 %	50.600	7,9 %	76,9 %
Unterkärnten	148.243	-0,1 %	-6,1 %	5.971	13,7 %	93,9 %	40.300	13,8 %	106,7 %
Oberkärnten	123.773	-0,2 %	-5,6 %	4.334	17,4 %	73,6 %	35.100	17,4 %	84,7 %

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

WERTSCHÖPFUNG 2024 **

	Nominelle Wert (in Mio)	Y/Y% Real	Kärnten	Österreich	Y/Y% Real	Nominelle Wert (in Mio)
TOTAL *	26.279	-2,4%			-1,2%	481.940
Industrie	5.125	-7,4%			-5,5%	74.041
Bau	1.657	-7,6%			-4,4%	28.235
Handel	2.330	-1,8%			-1,7%	50.705
Verkehr	1.054	-2,1%			-1,9%	22.475
Tourismus	1.109	-6,0%			-3,9%	17.479
Immobilien	2.135	1,1%			0,6%	44.504
Wirtschaftl. DL	2.013	-2,1%			-1,8%	43.760
Öffentl. Sektor	4.858	2,0%			2,0%	83.809

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Ausblick 2025: Weiterhin kein Wachstum in Sicht

Das Jahr 2025 ist weiterhin mit Unsicherheit geprägt. Die globale Konjunkturentwicklung, die Inflation sowie geopolitische Spannungen bleiben die bestimmenden Einflussfaktoren. Wir rechnen auch heuer mit einem Minus bei der Kärntner Wirtschaftsleistung und damit das dritte Jahr in Folge mit einem Rückgang des realen Bruttoregionalprodukts. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote dürfte im Gesamtjahr 2025 weiter leicht steigen auf 7,5 Prozent.

Ausgewählte Indikatoren:	Kärnten		Österreich	
	2023	2024	2023	2024
BIP (in Mrd EUR)	26.639,0	26.279,3	473.226,7	481.940,0
BIP pro Kopf (in Tsd EUR)	46,8	46,1	51,8	52,5
BIP (reale Vrdg. zum Vj in %)	-1,2	-2,4	-1,0	-1,2
Beschäftigte (in Tsd)	223,1	222,3	3.956,3	3.960,7
Beschäftigung (Vrdg. zum VJ in %)	0,6	-0,3	1,1	0,1
Arbeitslose inkl. Schulung (in Tsd)	19,6	20,6	341,3	373,4
Arbeitslose inkl. Schulung (Vrdg. zum VJ in %)	0,7	5,2	2,6	9,4
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt in %)	7,1	7,3	6,4	7,0
Warenexporte (in Mio EUR)	9.505,5	9.182,1	200.755,4	191.004,0
Warenexporte (Vrdg. zum VJ in %)	1,0	-3,4	3,1	-4,9
Warenimporte (in Mio EUR)	8.442,2	8.030,6	202.777,5	189.264,0
Warenimporte (Vrdg. zum VJ in %)	-7,2	-4,9	-5,8	-6,7
Handelsbilanz (in Mio EUR)	1.063,4	1.151,5	-2.022,1	1.740,0
Handelsbilanz (in % des BIP)	4,0	4,4	-0,4	0,4
Übernachtungen (in Tsd)	13.179,7	13.138,8	151.168,9	154.317,9
Übernachtungen (Vrdg. zum VJ in %)	2,6	-0,3	10,4	2,1
Budgetsaldo (in Mio EUR)	-106,2	-184,0	-1.833,3	-3.638,1
Budgetsaldo (in % des BIP)	-0,4	-0,7	-0,4	-0,8
Öffentliche Verschuldung (in Mio EUR)	3.817,9	4.036,8	36.333,8	40.211,0
Öffentliche Verschuldung (in % des BIP)	14,3	15,4	7,7	8,3

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

NIEDERÖSTERREICH

- Niederösterreichisches Regionalprodukt sank im Vorjahr um 1,7 Prozent
- Wertschöpfung in der Industrie und Bauwirtschaft mit starken Rückgängen
- Im Dienstleistungssektor der Handel, die Verkehrswirtschaft und die industrienahen Dienstleistungen mit größtem Minus
- Wachstumsstützen waren der öffentliche Sektor und die Finanzdienstleistungen
- Kräftiger Anstieg der Arbeitslosenquote auf 6,3 Prozent im Vorjahr
- Ausblick 2025: Leichter Anstieg des Regionalprodukts um 0,1 Prozent erwartet

In aller Kürze

Die niederösterreichische Wirtschaft ist im Jahr 2024 real um voraussichtlich 1,7 Prozent geschrumpft. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren vor allem schwache Impulse aus der Industrie sowie dem Bausektor. Auch im Dienstleistungsbereich zeigten sich konjunkturelle Bremsspuren, insbesondere bei den industrienahen Dienstleistungen, die stark unter der rückläufigen Entwicklung im produzierenden Bereich litten. Deshalb gab es auch einen deutlichen Anstieg der Arbeitslosenquote im Vorjahr in Niederösterreich.

Arbeitsmarkt: Dämpfer in Niederösterreich

Am Arbeitsmarkt kam es zu einem spürbaren Dämpfer. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote stieg im Jahresdurchschnitt 2024 um 0,4 Prozentpunkte auf 6,3 Prozent. Den größten Anstieg der Arbeitslosigkeit gab es im Handel, in der Industrie und in der Bauwirtschaft.

Die Zahl der Beschäftigten ging im Vorjahr in Niederösterreich um etwa 1.500 Personen zurück. Auch beim Beschäftigungsmarkt entwickelte sich der Handel, die Industrie und die Bauwirtschaft mit einem deutlichen Minus am schlechtesten. Stabilisierend wirkte das kräftige Beschäftigungsplus im öffentlichen Sektor.

Arbeitsmarkt: Politische Bezirke

	Beschäftigte	Y/Y	Arbeitslose	Y/Y	AL-Quote	Y/Y *
Baden	61.734	-0,2 %	4.709	2,8 %	7,1 %	0,2 %
Sankt Pölten(Land)	55.265	-0,3 %	3.113	11,7 %	5,3 %	0,5 %
Amstetten	51.081	-0,9 %	2.212	16,5 %	4,2 %	0,6 %
Mödling	49.821	0,0 %	2.746	7,7 %	5,2 %	0,4 %
Bruck an der Leitha	46.843	0,1 %	3.136	6,0 %	6,3 %	0,3 %
Tulln	45.806	-0,3 %	2.158	5,6 %	4,5 %	0,2 %
Gänserndorf	45.086	0,1 %	3.857	6,6 %	7,9 %	0,4 %
Korneuburg	40.024	0,1 %	2.226	8,3 %	5,3 %	0,4 %
Neunkirchen	35.062	-0,3 %	2.596	4,9 %	6,9 %	0,3 %
Melk	33.994	-0,7 %	1.456	14,6 %	4,1 %	0,5 %
Wiener Neustadt(Land)	33.585	0,2 %	2.241	7,6 %	6,3 %	0,4 %
Mistelbach	31.368	-1,0 %	1.949	12,9 %	5,8 %	0,7 %
Sankt Pölten(Stadt)	24.436	1,0 %	2.493	15,8 %	9,3 %	1,1 %
Krems(Land)	23.470	-0,8 %	958	6,4 %	3,9 %	0,3 %
Hollabrunn	20.481	-0,4 %	1.196	7,3 %	5,5 %	0,4 %
Wiener Neustadt(Stadt)	19.910	0,8 %	2.465	8,1 %	11,0 %	0,7 %
Scheibbs	17.690	-0,4 %	625	13,4 %	3,4 %	0,4 %
Gmünd	13.690	-1,4 %	894	5,8 %	6,1 %	0,4 %
Horn	12.225	-0,7 %	409	16,2 %	3,2 %	0,5 %
Waidhofen an der Thaya	10.032	-0,8 %	525	7,6 %	5,0 %	0,4 %
Lilienfeld	9.950	-1,5 %	665	4,7 %	6,3 %	0,3 %
Krems an der Donau(Stadt)	9.726	-1,2 %	832	6,9 %	7,9 %	0,6 %
Waidhofen an der Ybbs(Stadt)	4.545	-0,8 %	173	20,1 %	3,7 %	0,6 %

* Prozentpunkte

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Schwache Industrie- und Baukonjunktur

Die Industrie entwickelte sich 2024 in Niederösterreich insgesamt schwach. Besonders betroffen waren der Maschinenbau sowie die Metallindustrie. Einen positiven Ausreißer bildete die Nahrungsmittelindustrie, die leicht zulegen konnte. Auch im Außenhandel von Waren spiegelte sich diese Schwäche wider. Die niederösterreichischen Ausfuhren gingen voraussichtlich um knapp 4 Prozent auf unter 29 Milliarden Euro zurück. Verantwortlich dafür waren vor allem rückläufige Exporte von Maschinen, elektronischen Produkten und Produkte der mineralölverarbeitenden Industrie.

Auch die Bauwirtschaft in Niederösterreich war im Jahr 2024 klar rückläufig und stellte einen der zentralen Bremsfaktoren für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung dar. Insgesamt war die Entwicklung in Niederösterreich ähnlich der Gesamtösterreichs. Der Tiefbau konnte ein kleines Plus erzielen, während der Hochbau hingegen eine schwache Entwicklung zeigte, insbesondere im Wohnbau, wo eine sinkende Nachfrage aufgrund hoher Baukosten und weiterhin relativ hoher Zinsen zu einem Rückgang der Neubauprojekte führten.

Dienstleistungen: Positive Impulse vom öffentlichen Sektor

Die konjunkturelle Schwäche in der Industrie und im Bauwesen wirkte sich im Vorjahr negativ auf die industrienahen Dienstleistungen aus. Unternehmen in Bereichen wie technische Beratung, Ingenieur-dienstleistungen und anderen unternehmensbezogenen Services verzeichneten rückläufige Umsätze. Der Handel erlebte 2024 ebenfalls einen realen Umsatzrückgang. Insbesondere der Einzelhandel war von einer verhaltenen Konsumlaune der Bevölkerung betroffen. Bei den Übernachtungen gab es in Niederösterreich im Vorjahr einen Rückgang von 0,2 Prozent auf 7,3 Millionen, wobei das Minus bei der Tourismuswertschöpfung deutlich stärker ausfiel. Positive Entwicklungen verzeichneten hingegen der öffentliche Sektor, der IT-Sektor und die Finanzdienstleistungen.

	BEVÖLKERUNG			REGIONALPRODUKT					
	2024	Y/Y	Wachstum seit 2003	2022 (in Mio)	Y/Y	Wachstum seit 2003	xxxxxxxxx	xxxxxxxxx	xxxxxxxxx
Wiener Umland-Südteil	355.527	0,4 %	20,1 %	19.322	11,0 %	93,1 %	55300,0	10,2	63,6
Wiener Umland-Nordteil	344.897	0,6 %	23,2 %	12.148	14,9 %	127,4 %	35900,0	14,0	88,0
Niederösterreich-Süd	267.289	0,3 %	8,3 %	9.289	8,0 %	81,5 %	35300,0	7,6	70,5
Mostviertel-Eisenwurzen	250.778	0,2 %	5,6 %	9.604	8,2 %	90,9 %	38700,0	8,1	82,5
Waldviertel	215.838	-0,3 %	-3,2 %	7.913	7,9 %	84,7 %	36700,0	7,9	91,1
Sankt-Pölten	161.898	0,9 %	13,3 %	7.847	7,7 %	91,2 %	49600,0	6,9	72,8
Weinviertel	127.496	-0,1 %	3,4 %	3.627	8,3 %	98,1 %	28700,0	7,5	92,6

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

WERTSCHÖPFUNG 2024 **

	Nominelle Wert (in Mio)	Y/Y% Real	Niederösterreich	Österreich	Y/Y% Real	Nominelle Wert (in Mio)
TOTAL *	73.953	-1,7%			-1,2%	481.940
Industrie	10.888	-7,4%			-5,5%	74.041
Bau	5.230	-3,3%			-4,4%	28.235
Handel	8.864	-1,7%			-1,7%	50.705
Verkehr	5.106	-1,8%			-1,9%	22.475
Tourismus	1.480	-5,4%			-3,9%	17.479
Immobilien	7.433	0,4%			0,6%	44.504
Wirtschaftl. DL	5.621	-1,8%			-1,8%	43.760
Öffentl. Sektor	12.372	2,0%			2,0%	83.809

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Ausblick 2025: Leichtes Plus erwartet

Nach einem spürbaren Rückgang der niederösterreichischen Wirtschaftsleistung im Jahr 2024 zeichnet sich für 2025 ein verhaltener konjunktureller Erholungsprozess ab. Das wirtschaftliche Umfeld bleibt allerdings von Unsicherheit geprägt – sowohl aufgrund der internationalen Lage als auch durch strukturelle Herausforderungen im Inland. Insgesamt gehen wir heuer von einem leichten Anstieg des Regionalprodukts in Niederösterreich von 0,1 Prozent aus und die durchschnittliche Arbeitslosenquote dürfte noch einmal leicht um 0,2 Prozentpunkte auf 6,5 Prozent steigen.

Ausgewählte Indikatoren:	Niederösterreich		Österreich	
	2023	2024	2023	2024
BIP (in Mrd EUR)	73.205,0	73.953,0	473.226,7	481.940,0
BIP pro Kopf (in Tsd EUR)	42,5	42,8	51,8	52,5
BIP (reale Vrdg. zum Vj in %)	-1,3	-1,7	-1,0	-1,2
Beschäftigte (in Tsd)	656,7	655,2	3.956,3	3.960,7
Beschäftigung (Vrdg. zum VJ in %)	0,8	-0,2	1,1	0,1
Arbeitslose inkl. Schulung (in Tsd)	49,6	53,6	341,3	373,4
Arbeitslose inkl. Schulung (Vrdg. zum VJ in %)	0,1	7,9	2,6	9,4
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt in %)	5,9	6,3	6,4	7,0
Warenexporte (in Mio EUR)	30.046,0	28.932,2	200.755,4	191.004,0
Warenexporte (Vrdg. zum VJ in %)	1,3	-3,7	3,1	-4,9
Warenimporte (in Mio EUR)	34.497,1	33.731,0	202.777,5	189.264,0
Warenimporte (Vrdg. zum VJ in %)	-8,0	-2,2	-5,8	-6,7
Handelsbilanz (in Mio EUR)	-4.451,1	-4.798,8	-2.022,1	1.740,0
Handelsbilanz (in % des BIP)	-6,1	-6,5	-0,4	0,4
Übernachtungen (in Tsd)	7.339,8	7.322,7	151.168,9	154.317,9
Übernachtungen (Vrdg. zum VJ in %)	11,2	-0,2	10,4	2,1
Budgetsaldo (in Mio EUR)	-137,7	-486,5	-1.833,3	-3.638,1
Budgetsaldo (in % des BIP)	-0,2	-0,7	-0,4	-0,8
Öffentliche Verschuldung (in Mio EUR)	9.084,9	9.584,1	36.333,8	40.211,0
Öffentliche Verschuldung (in % des BIP)	12,4	13,0	7,7	8,3

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

OBERÖSTERREICH

- Oberösterreich mit stärkstem Rückgang der Wirtschafsleistung mit 2,7 Prozent im Vorjahr
- Schwache Industriekonjunktur war Hauptgrund für den Rückgang
- Baukonjunktur war 2024 etwas besser als Österreichschnitt
- Wirtschaftsnahen DL und der Handel ebenfalls mit Problemen
- Wachstumsstützen waren der öffentliche Sektor und die Finanzdienstleistungen
- Kräftiger Anstieg der Arbeitslosenquote auf 4,9 Prozent im Vorjahr
- Ausblick 2025: Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,8 Prozent erwartet

In aller Kürze

Die oberösterreichische Wirtschaft war 2024 deutlich rückläufig. Besonders die Industrie litt unter der globalen Nachfrageschwäche, was sich auch in einem starken Exportminus von 11,5 Prozent widerspiegelte. Die Baukonjunktur war auch schwach, aber dank solider Tiefbauentwicklung etwas stabiler als im Bundesschnitt. Im Dienstleistungsbereich zeigten sich industrienahe Bereiche und der Handel stark belastet, während der öffentliche Sektor und das Immobilienwesen Stabilität brachten. Die Arbeitslosigkeit stieg deutlich auf allerdings niedrigem Niveau.

Arbeitsmarkt: Oberösterreich mit stärkstem Anstieg der Arbeitslosigkeit im Vorjahr

Der oberösterreichische Arbeitsmarkt stand im Jahr 2024 spürbar unter Druck. Das Bundesland verzeichnete den stärksten prozentuellen Anstieg der Arbeitslosigkeit aller Bundesländer. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote stieg von 4,2 Prozent im Jahr 2023 auf 4,9 Prozent im Jahr 2024. Dier markante Anstieg auf allerdings niedrigem Niveau signalisiert eine merkliche Verschlechterung der Arbeitsmarktlage und ist besonders gravierend für ein traditionell industriestarkes Bundesland wie Oberösterreich. Am stärksten war der Zuwachs der Arbeitslosigkeit in jenen Bereichen, die besonders konjunktursensitiv sind: die Industrie, die industrienahen Dienstleistungen wie beispielsweise die Arbeitskräftevermittlung und der Handel. In keinem Wirtschaftssektor konnte ein nennenswerter Rückgang der Arbeitslosigkeit verzeichnet werden.

Arbeitsmarkt: Politische Bezirke

	Beschäftigte	Y/Y	Arbeitslose	Y/Y	AL-Quote	Y/Y (PP)
Linz(Stadt)	93.544	0,1 %	8.230	14,6 %	8,1 %	1,0 %
Linz-Land	70.056	-0,1 %	3.638	16,0 %	4,9 %	0,7 %
Vöcklabruck	61.316	-0,4 %	2.721	13,8 %	4,2 %	0,5 %
Braunau am Inn	46.099	-1,2 %	2.805	31,6 %	5,7 %	1,4 %
Gmunden	44.056	-0,3 %	1.629	14,2 %	3,6 %	0,4 %
Urfahr-Umgebung	38.564	0,0 %	983	14,7 %	2,5 %	0,3 %
Wels-Land	34.710	-0,2 %	1.525	24,0 %	4,2 %	0,8 %
Perg	31.516	-0,2 %	1.214	15,3 %	3,7 %	0,5 %
Freistadt	29.809	0,1 %	900	5,3 %	2,9 %	0,1 %
Grieskirchen	29.488	-0,8 %	1.077	20,5 %	3,5 %	0,6 %
Wels(Stadt)	28.357	-1,2 %	2.939	19,2 %	9,4 %	1,5 %
Ried im Innkreis	28.104	-0,4 %	1.205	15,5 %	4,1 %	0,5 %
Steyr-Land	26.201	-0,6 %	1.290	17,6 %	4,7 %	0,7 %
Kirchdorf an der Krems	24.994	-0,8 %	1.121	21,5 %	4,3 %	0,8 %
Rohrbach	24.707	-0,6 %	616	4,9 %	2,4 %	0,1 %
Schärding	23.866	0,2 %	1.100	16,0 %	4,4 %	0,6 %
Eferding	15.325	-0,5 %	488	20,5 %	3,1 %	0,5 %
Steyr(Stadt)	15.058	-2,7 %	2.055	21,7 %	12,0 %	2,2 %

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Industriebundesland Nr. 1 mit Problemen

Für die oberösterreichische Industrie war 2024 ein ausgesprochen schwieriges Jahr. Besonders betroffen waren jene Schlüsselbranchen, die für die regionale Wirtschaft traditionell von zentraler Bedeutung sind, nämlich die Metallindustrie, Maschinenbau und die Hersteller von elektronischer Ausrüstung. In diesen Bereichen kam es zu deutlichen Produktionsrückgängen, was auf die anhaltende globale Konjunkturschwäche und die damit einhergehende schwachen Exportmärkte zurückzuführen ist. Als Exportbundesland Nr.1 traf diese Entwicklung Oberösterreich besonders hart. Insgesamt sanken die oberösterreichischen Warenausfuhren 2024 voraussichtlich um 11,5 Prozent und fielen damit auf unter 48 Milliarden Euro. Die Bereiche Pharma und Lebensmittel konnten sich der negativen Entwicklung weitgehend entziehen und vor allem die Pharmaindustrie konnte im Vorjahr ein kräftiges Produktionsplus erzielen.

Dienstleistungen: Uneinheitliches Bild

Die Dienstleistungswirtschaft in Oberösterreich zeigte im Jahr 2024 ein uneinheitliches Bild. Die Entwicklung war stark von der Industriekonjunktur und der allgemeinen Konsumstimmung beeinflusst. Während einige Bereiche deutlich unter Druck standen, konnten andere trotz des schwierigen konjunkturellen Umfelds Stabilität bewahren. Die industrienahen Dienstleistungen und auch die Verkehrswirtschaft litten stark unter der schwachen Entwicklung im produzierenden Bereich. Der Handel wiederum entwickelte sich aufgrund der geringen Konsumneigung der Menschen rückläufig. Im Tourismus stiegen zwar die Nächtigungen im Vorjahr leicht, es konnte allerdings kein Plus bei der Wertschöpfung erzielt werden. Dennoch spielt der Tourismus eine immer wichtiger werdende Rolle für die oberösterreichische Wirtschaft. Solide entwickelten sich der öffentliche Sektor und das Immobilienwesen.

	BEVÖLKERUNG			REGIONALPRODUKT					
	2024	Y/Y	Wachstum seit 2003	2022 (in Mio)	Y/Y	Wachstum seit 2003	Regionalprodukt pro Kopf	Y/Y	Wachstum seit 2003
Linz-Wels	613.698	0,7%	16,1%	38.907	9,7%	95,4%	64.600	8,9	71,8
Innviertel	298.577	0,6%	9,5%	13.236	9,2%	137,4%	45.200	8,4	121,6
Traunviertel	244.767	0,1%	8,1%	10.633	7,8%	91,8%	44.000	7,1	79,6
Mühlviertel	214.741	0,4%	6,1%	7.098	9,3%	129,1%	33.500	8,8	119,0
Steyr-Kirchdorf	158.566	0,3%	4,1%	7.529	4,8%	75,5%	48.100	4,6	70,6

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

WERTSCHÖPFUNG 2024 **

	Nominelle Wert (in Mio)	Y/Y% Real	Oberösterreich	Österreich	Y/Y% Real	Nominelle Wert (in Mio)
TOTAL *	82.594	-2,7%			-1,2%	481.940
Industrie	19.324	-9,3%			-5,5%	74.041
Bau	5.351	-1,4%			-4,4%	28.235
Handel	8.399	-1,7%			-1,7%	50.705
Verkehr	2.986	-2,0%			-1,9%	22.475
Tourismus	1.565	-4,1%			-3,9%	17.479
Immobilien	7.171	0,7%			0,6%	44.504
Wirtschaftl. DL	7.195	-2,1%			-1,8%	43.760
Öffentl. Sektor	12.398	2,0%			2,0%	83.809

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Ausblick 2025: Leichtes Minus erwartet

Für 2025 wird eine zaghafte Stabilisierung erwartet. Eine Erholung der Weltwirtschaft könnte insbesondere der Industrie und dem Export Impulse geben. Insgesamt ist mit einem weiteren Rückgang der oberösterreichischen Wirtschaftsleistung um 0,8 Prozent für 2025 zu rechnen – vorausgesetzt es treten keine neuen externen Schocks (Stichwort US-Zölle) auf. Die Arbeitslosenquote dürfte auch heuer noch einmal deutlich auf 5,7 Prozent steigen.

Ausgewählte Indikatoren:	Oberösterreich		Österreich	
	2023	2024	2023	2024
BIP (in Mrd EUR)	81.776,0	82.594,1	473.226,7	481.940,0
BIP pro Kopf (in Tsd EUR)	53,6	53,8	51,8	52,5
BIP (reale Vrdg. zum Vj in %)	-1,7	-2,7	-1,0	-1,2
Beschäftigte (in Tsd)	699,7	695,1	3.956,3	3.960,7
Beschäftigung (Vrdg. zum VJ in %)	0,7	-0,6	1,1	0,1
Arbeitslose inkl. Schulung (in Tsd)	39,7	45,7	341,3	373,4
Arbeitslose inkl. Schulung (Vrdg. zum VJ in %)	4,6	15,1	2,6	9,4
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt in %)	4,2	4,9	6,4	7,0
Warenexporte (in Mio EUR)	54.190,2	47.944,2	200.755,4	191.004,0
Warenexporte (Vrdg. zum VJ in %)	3,5	-11,5	3,1	-4,9
Warenimporte (in Mio EUR)	38.280,8	36.931,2	202.777,5	189.264,0
Warenimporte (Vrdg. zum VJ in %)	-8,9	-3,5	-5,8	-6,7
Handelsbilanz (in Mio EUR)	15.909,4	11.013,0	-2.022,1	1.740,0
Handelsbilanz (in % des BIP)	19,5	13,3	-0,4	0,4
Übernachtungen (in Tsd)	8.689,4	8.885,6	151.168,9	154.317,9
Übernachtungen (Vrdg. zum VJ in %)	9,1	2,3	10,4	2,1
Budgetsaldo (in Mio EUR)	119,7	29,8	-1.833,3	-3.638,1
Budgetsaldo (in % des BIP)	0,1	0,0	-0,4	-0,8
Öffentliche Verschuldung (in Mio EUR)	2.361,2	2.382,1	36.333,8	40.211,0
Öffentliche Verschuldung (in % des BIP)	2,9	2,9	7,7	8,3

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

SALZBURG

- Im Vorjahr ging die Wirtschaftsleistung in Salzburg um 0,7 Prozent zurück
- Industrie unter Druck und relativ robuste Baukonjunktur
- Konjunktursensitive Dienstleistungen mit Problemen
- Handel und Tourismus mit Rückgang der Wertschöpfung
- Wachstumsimpulse vom öffentlichen Sektor, Informationstechnologie und Immobilienwesen
- Arbeitslosenquote stieg im Vorjahr auf 4,2 Prozent
- Ausblick 2025: Auch heuer ein Rückgang der regionalen Wertschöpfung von 0,4 Prozent erwartet

In aller Kürze

Im Jahr 2024 zeigte sich Salzburgs Wirtschaft relativ robust, spürte aber auch das allgemein schwierige Konjunkturumfeld. Die Industrie entwickelte sich etwas besser als der Österreichschnitt, wenngleich wichtige Branchen rückläufig waren. Dies schlug sich auch in einem deutlichen Rückgang der Exporte nieder. Die Bauwirtschaft zeigte sich vergleichsweise stabil – vor allem dank guter Entwicklung im Hochbau. Am Arbeitsmarkt stieg die Arbeitslosigkeit spürbar, blieb aber die niedrigste unter allen Bundesländern.

Arbeitsmarkt: Salzburg mit niedrigster Arbeitslosenquote

Im Jahr 2024 ist die durchschnittliche Arbeitslosenquote in Salzburg auf 4,2 Prozent gestiegen nach 3,8 Prozent im Jahr 2023. Trotz dieses Anstiegs verzeichnet Salzburg damit weiterhin die niedrigste Arbeitslosigkeit unter allen Bundesländern. Die Erhöhung der Quote zeigt jedoch, dass auch das Salzburger Land nicht vom allgemeinen konjunkturellen Abschwung verschont geblieben ist. Inklusive Schulungsteilnehmer ist die Zahl der Arbeitslosen um über 11 Prozent gestiegen. Besonders deutlich war der Anstieg der Arbeitslosigkeit im Handel, Tourismus, Vermittlung von Arbeitskräften und Gebäudebetreuung. Kein Sektor verzeichnete im Jahr 2024 einen nennenswerten Rückgang der Arbeitslosigkeit – ein weiterer Hinweis auf die Breite der Herausforderungen. Auf der anderen Seite lag Salzburg beim Beschäftigungswachstum mit einem Plus von 0,7 Prozent im Vorjahr im vorderen Drittel im Bundesländervergleich. Besonders gut entwickelten sich der öffentliche Sektor, die Unternehmensberatung und die Lagerwirtschaft.

Arbeitsmarkt: Politische Bezirke

	Beschäftigte	Y/Y	Arbeitslose	Y/Y	AL-Quote	Y/Y (PP)
Neusiedl am See	23.836	-0,1 %	1.627	4,3 %	6,4 %	0,3 %
Oberwart	21.342	-0,5 %	1.885	4,1 %	8,1 %	0,4 %
Eisenstadt-Umgebung	18.277	-0,6 %	1.077	7,4 %	5,6 %	0,3 %
Mattersburg	16.877	0,0 %	1.170	5,6 %	6,5 %	0,3 %
Oberpullendorf	14.657	-0,6 %	839	7,0 %	5,4 %	1,1 %
Güssing	9.457	-1,5 %	718	10,6 %	7,1 %	0,7 %
Jennersdorf	6.666	-1,1 %	445	21,6 %	6,3 %	0,4 %
Eisenstadt(Stadt)	6.556	1,2 %	461	12,2 %	6,6 %	0,7 %
Rust(Stadt)	734	-3,0 %	50	11,1 %	6,3 %	0,6 %

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Industrie- und Baukonjunktur überdurchschnittlich

Die Salzburger Industrie entwickelte sich im Jahr 2024 etwas besser als der österreichische Durchschnitt, musste jedoch ebenfalls Rückschläge hinnehmen. Besonders betroffen waren zentrale Industriesegmente wie der Maschinenbau, elektronische Ausrüstungen und die KFZ-Zulieferindustrie. Die Abschwächung in diesen Schlüsselbereichen spiegelte sich auch deutlich in der Exportentwicklung wider. Die Warenausfuhren Salzburgs gingen im Vorjahr um knapp 7 Prozent zurück und beliefen sich damit auf etwas über 13 Milliarden Euro. Hauptursache waren rückläufige Exporte bei Maschinen, im KFZ-Zulieferbereich und in der Getränke-industrie.

Die Baukonjunktur verlief 2024 in Salzburg deutlich besser als die Industrie. Zwar war auch ein Rückgang der Bauproduktion zu verzeichnen, dieser fiel jedoch vergleichsweise moderat aus. Ein wesentlicher Grund dafür war die deutlich bessre Performance im Hochbau im Bundesländervergleich.

Dienstleistungen: Durchwachsenes Jahr

Die Salzburger Dienstleistungskonjunktur entwickelte sich im Jahr 2024 ähnlich wie in den meisten anderen Bundesländern – mit spürbaren Belastungen in konjunktursensiblen Bereichen und begrenzten Wachstumsimpulsen. Besonders deutlich negativ entwickelten sich jene Dienstleistungen, die stark mit der Industrie oder der Bauwirtschaft verknüpft sind – darunter technische Dienstleistungen, Logistikservices und Vermittlung von Arbeitskräften. Der Rückgang der Industrieproduktion wirkte sich direkt auf die Nachfrage nach begleitenden Services aus. Auch im Einzelhandel, ein zentraler Bestandteil der Dienstleistungswirtschaft, litt spürbar unter der verhaltenen Konsumneigung der Bevölkerung. Der Tourismus als wirtschaftliches Schwergewicht in Salzburg, verzeichnete zwar ein leichtes Nächtigungsplus. Steigende Kosten wie beispielsweise für Energie belasteten allerdings die Tourismusunternehmen und die touristische Wertschöpfung ging im Vorjahr deutlich zurück. Wachstumsstützen waren hingegen der öffentliche Sektor und die Informationstechnologie.

	BEVÖLKERUNG			REGIONALPRODUKT					
	2024	Y/Y	Wachstum seit 2003	2022 (in Mio)	Y/Y	Wachstum seit 2003	Regionalprodukt pro Kopf	Y/Y	Wachstum seit 2003
Nordburgenland	165.658	0,3 %	17,2 %	6.150	10,6 %	109,8 %	37.800	9,9 %	82,6 %
Südburgenland	98.486	0,1 %	1,0 %	3.032	7,1 %	75,2 %	31.200	6,8 %	75,3 %
Mittelburgenland	37.807	0,2 %	0,3 %	1.135	8,1 %	68,4 %	30.200	7,9 %	68,7 %

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

WERTSCHÖPFUNG 2024 **

	Nominelle Wert (in Mio)	Y/Y% Real	Salzburg	Österreich	Y/Y% Real	Nominelle Wert (in Mio)
TOTAL *	37.097	-0,7%			-1,2%	481.940
Industrie	5.920	-3,5%			-5,5%	74.041
Bau	2.093	-0,4%			-4,4%	28.235
Handel	4.610	-1,6%			-1,7%	50.705
Verkehr	1.940	-1,6%			-1,9%	22.475
Tourismus	2.615	-4,1%			-3,9%	17.479
Immobilien	3.205	0,8%			0,6%	44.504
Wirtschaftl. DL	3.242	-1,5%			-1,8%	43.760
Öffentl. Sektor	5.105	1,9%			2,0%	83.809

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Ausblick 2025: Erneut schwieriges Jahr

Die Salzburger Wirtschaft steht im Jahr 2025 vor einem weiteren Jahr der konjunkturellen Belastung. Die Wirtschaftsleistung wird voraussichtlich erneut rückläufig sein, womit sich die konjunkturelle Schwächephase fortsetzt. Die Arbeitslosenquote dürfte weiter auf 4,6 Prozent steigen, sollte aber weiterhin die niedrigste von allen Bundesländern bleiben.

Ausgewählte Indikatoren:	Salzburg		Österreich	
	2023	2024	2023	2024
BIP (in Mrd EUR)	36.290,0	37.097,2	473.226,7	481.940,0
BIP pro Kopf (in Tsd EUR)	63,7	64,7	51,8	52,5
BIP (reale Vrdg. zum Vj in %)	0,0	-0,7	-1,0	-1,2
Beschäftigte (in Tsd)	271,5	273,4	3.956,3	3.960,7
Beschäftigung (Vrdg. zum VJ in %)	1,3	0,7	1,1	0,1
Arbeitslose inkl. Schulung (in Tsd)	12,7	14,2	341,3	373,4
Arbeitslose inkl. Schulung (Vrdg. zum VJ in %)	3,7	11,1	2,6	9,4
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt in %)	3,8	4,2	6,4	7,0
Warenexporte (in Mio EUR)	14.030,0	13.083,7	200.755,4	191.004,0
Warenexporte (Vrdg. zum VJ in %)	3,6	-6,7	3,1	-4,9
Warenimporte (in Mio EUR)	17.623,5	17.376,2	202.777,5	189.264,0
Warenimporte (Vrdg. zum VJ in %)	7,5	-1,4	-5,8	-6,7
Handelsbilanz (in Mio EUR)	-3.593,6	-4.292,4	-2.022,1	1.740,0
Handelsbilanz (in % des BIP)	-9,9	-11,6	-0,4	0,4
Übernachtungen (in Tsd)	30.133,5	30.176,5	151.168,9	154.317,9
Übernachtungen (Vrdg. zum VJ in %)	11,6	0,1	10,4	2,1
Budgetsaldo (in Mio EUR)	-201,6	-330,8	-1.833,3	-3.638,1
Budgetsaldo (in % des BIP)	-0,6	-0,9	-0,4	-0,8
Öffentliche Verschuldung (in Mio EUR)	1.283,4	1.698,6	36.333,8	40.211,0
Öffentliche Verschuldung (in % des BIP)	3,5	4,6	7,7	8,3

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

STEIERMARK

- Im Vorjahr ging die Wirtschaftsleistung in der Steiermark um 0,8 Prozent zurück
- Industrie und Bau mit deutlichem Rückgang der Wertschöpfung
- Industrienahe Dienstleistungen sowie Handel und Tourismus rückläufig
- Dynamische Wachstum für öffentlichen Sektor
- Arbeitslosenquote stieg im Vorjahr auf 6,1 Prozent nach 5,5 Prozent 2023
- Ausblick 2025: Wirtschafsabschwung um 0,7 Prozent erwartet

In aller Kürze

Die steirische Konjunktur zeigte sich im Jahr 2024 insgesamt rückläufig und deutlich vom schwierigen wirtschaftlichen Umfeld geprägt. Besonders betroffen war die Industrie – besonders der KFZ-Bereich – und auch die Bauwirtschaft entwickelte sich schwächer als im Bundesdurchschnitt, vor allem der Hochbau. Die Arbeitslosenquote stieg deutlich auf

6,1 Prozent im Jahresdurchschnitt an bei gleichzeitig leicht rückläufiger Beschäftigung. Im Dienstleistungsbereich zeigten der öffentliche Sektor und das Immobilienwesen solides Wachstum, während die industrienahen Dienstleistungen unter sinkender Wertschöpfung litten.

Arbeitsmarkt: Anstieg de Arbeitslosigkeit auf breiter Front

Im Jahr 2024 verschlechterte sich die Lage am steirischen Arbeitsmarkt deutlich. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote stieg von 5,5 Prozent im Jahr 2023 auf 6,1 Prozent im Vorjahr, womit die Steiermark einen der stärksten Anstiege im Bundesländervergleich verzeichnete, nur übertroffen von Oberösterreich. Der Arbeitsmarkt stand branchenübergreifend unter Druck. Die höchsten Zuwächse bei der Arbeitslosigkeit gab es in der Industrie, im Handel und bei der Vermittlung von Arbeitskräften. In keinem Sektor konnte ein nennenswerter Rückgang der Arbeitslosigkeit beobachtet werden – ein deutliches Zeichen für die Breite konjunkturelle Belastung. Erstmals seit 2020 verzeichnete die Steiermark im Vorjahr einen leichten Rückgang der Gesamtbeschäftigung. Die anhaltend schwache Industrie- und Baukonjunktur widerspiegelnd gab es den größte Beschäftigungsrückgang in der Industrie und der Bauwirtschaft. Ein solides Beschäftigungswachstum verzeichneten hingegen der öffentliche Sektor sowie die Finanzdienstleister.

Arbeitsmarkt: Politische Bezirke

	Beschäftigte	Y/Y	Arbeitslose	Y/Y	AL-Quote	Y/Y (PP)
Graz(Stadt)	128.814	0,6 %	13.861	15,4 %	9,7 %	0,6 %
Graz-Umgebung	70.883	-0,2 %	3.692	15,4 %	5,0 %	0,4 %
Weiz	39.501	-0,9 %	1.605	20,0 %	3,9 %	0,1 %
Bruck-Mürzzuschlag	38.082	-0,4 %	2.216	2,3 %	5,5 %	0,6 %
Hartberg-Fürstenfeld	37.059	-1,1 %	2.078	7,9 %	5,3 %	0,7 %
Leibnitz	36.448	0,0 %	2.505	10,5 %	6,4 %	0,9 %
Südost-Steiermark	33.869	-1,3 %	1.845	12,4 %	5,2 %	0,1 %
Liezen	32.885	0,0 %	1.501	0,6 %	4,4 %	0,0 %
Murtal	27.979	-0,3 %	1.867	10,3 %	6,3 %	0,4 %
Deutschlandsberg	24.669	-1,3 %	1.482	11,9 %	5,7 %	0,6 %
Leoben	23.539	-0,2 %	1.352	7,8 %	5,4 %	0,6 %
Voitsberg	20.338	-0,9 %	1.255	18,7 %	5,8 %	0,6 %
Murau	10.432	-1,0 %	387	2,9 %	3,6 %	1,1 %

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Industrie: Uneinheitlich, aber insgesamt überdurchschnittlich

Die Industriekonjunktur in der Steiermark entwickelte sich im Jahr 2024 etwas besser als im österreichweiten Durchschnitt, blieb jedoch von teils kräftigen Rückgängen in Schlüsselbranchen nicht verschont. Besonders deutlich war der Produktionsrückgang im KFZ-Bereich, der stark unter der internationalen Nachfrageschwäche und strukturellen Umbrüchen litt. Auch die Metallindustrie verzeichnete ein deutliches Minus. Ein positiver Ausreißer war hingegen der Maschinenbau, der sich in der Steiermark gegen den österreichweiten Negativtrend behaupten konnte. Ein noch stärkeres Wachstum verzeichneten die pharmazeutische Industrie und die Papierindustrie, die stabilisierend auf die gesamtindustrielle Entwicklung in der Steiermark wirkten.

Die konjunkturelle Schwäche spiegelte sich auch in der Exportstatistik wider.spiegelt sich auch in der Exportstatistik wider. Für das Jahr 2024 gab es voraussichtlich einen Rückgang der steirischen Warenausfuhren um rund 4 Prozent auf etwa 27,6 Milliarden Euro. Hauptverantwortlich für das Minus waren die KFZ-Zulieferindustrie, die Elektroindustrie und die Stahlindustrie. Einen positiven Kontrapunkt setzte die Pharmaindustrie, deren Exporte kräftig zulegen konnten und damit einen Teil des Rückgangs abfederten.

Im Gegensatz zur Industrie schnitt die steirische Bauwirtschaft 2024 leicht unterdurchschnittlich ab. Besonders schwach war die Entwicklung im Hochbau. Es gab hingegen ein Produktionsplus beim Baugewerbe und nur ein moderates Minus beim Tiefbau, was den Abwärtstrend im Bauwesen etwas bremste.

Dienstleistungen: Licht und Schatten

Die steirische Dienstleistungswirtschaft entwickelte sich im Jahr 2024 uneinheitlich. Während einige Bereiche stabile bis positive Wachstumsimpulse lieferten, war insbesondere der industrienahe Bereich weiterhin von strukturellen Belastungen geprägt. Solide Wachstumsraten konnten im öffentlichen Dienstleistungssektor erzielt werden – getrieben durch Beschäftigungsausbau speziell im Gesundheitswesen. Auch das Immobilienwesen und der Bereich Informationstechnologie entwickelten sich positiv. Der Tourismus verzeichnete im Jahr 2024 einen Anstieg der Nächtigungen um knapp 2 Prozent auf rund 14 Millionen. Die Wertschöpfung ging in diesem Bereich dennoch aufgrund steigender Kosten zurück.

	BEVÖLKERUNG			REGIONALPRODUKT					
	2024	Y/Y	Wachstum seit 2003	2022 (in Mio)	Y/Y	Wachstum seit 2003	Regionalprodukt pro Kopf	Y/Y	Wachstum seit 2003
Graz	466.471	1,2%	26,6%	26.239	8,2%	101,0%	57.900	7,2	63,6
Oststeiermark	267.565	0,0%	0,8%	9.943	10,0%	106,5%	37.400	9,7	106,6
West- und Südsteiermark	200.188	0,4%	4,1%	7.030	8,2%	97,0%	35.500	7,6	90,9
Östliche Obersteiermark	157.257	-0,8%	-8,9%	7.139	17,0%	83,0%	45.400	17,0	100,9
Westliche Obersteiermark	98.642	-0,3%	-8,7%	3.809	14,6%	71,6%	38.700	15,2	88,8
Liezen	79.678	-0,2%	-3,3%	3.425	16,6%	92,6%	43.000	16,5	99,1

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

WERTSCHÖPFUNG 2024 **

	Nominelle Wert (in Mio)	Y/Y% Real	Steiermark	Österreich	Y/Y% Real	Nominelle Wert (in Mio)
TOTAL *	62.476	-0,8%			-1,2%	481.940
Industrie	12.823	-3,0%			-5,5%	74.041
Bau	4.060	-5,7%			-4,4%	28.235
Handel	5.361	-1,7%			-1,7%	50.705
Verkehr	2.373	-2,0%			-1,9%	22.475
Tourismus	1.777	-4,4%			-3,9%	17.479
Immobilien	5.618	0,7%			0,6%	44.504
Wirtschaftl. DL	4.900	-1,9%			-1,8%	43.760
Öffentl. Sektor	11.374	2,1%			2,0%	83.809

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Ausblick 2025: Anhaltende Konjunkturflaute

Für das Jahr 2025 wird in der Steiermark mit einer weiteren spürbaren Abschwächung der wirtschaftlichen Aktivität gerechnet. Die Wirtschaftsleistung dürfte noch einmal mit minus 0,7 Prozent deutlich schrumpfen, getrieben von einer anhaltenden Schwäche in der Industrie. Auch der Arbeitsmarkt wird sich laut Prognosen weiter eintrüben. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote in der Steiermark wird

2025 voraussichtlich auf 6,7 Prozent steigen – ein klarer Hinweis auf zunehmende strukturelle Belastungen und die schwache gesamtwirtschaftliche Dynamik.

Ausgewählte Indikatoren:	Steiermark		Österreich	
	2023	2024	2023	2024
BIP (in Mrd EUR)	61.224,0	62.476,4	473.226,7	481.940,0
BIP pro Kopf (in Tsd EUR)	48,3	49,1	51,8	52,5
BIP (reale Vrdg. zum Vj in %)	-1,1	-0,8	-1,0	-1,2
Beschäftigte (in Tsd)	548,6	546,7	3.956,3	3.960,7
Beschäftigung (Vrdg. zum VJ in %)	0,5	-0,3	1,1	0,1
Arbeitslose inkl. Schulung (in Tsd)	39,5	44,1	341,3	373,4
Arbeitslose inkl. Schulung (Vrdg. zum VJ in %)	4,6	11,7	2,6	9,4
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt in %)	5,5	6,1	6,4	7,0
Warenexporte (in Mio EUR)	28.771,5	27.646,8	200.755,4	191.004,0
Warenexporte (Vrdg. zum VJ in %)	-1,1	-3,9	3,1	-4,9
Warenimporte (in Mio EUR)	22.072,7	21.175,3	202.777,5	189.264,0
Warenimporte (Vrdg. zum VJ in %)	-4,3	-4,1	-5,8	-6,7
Handelsbilanz (in Mio EUR)	6.698,8	6.471,5	-2.022,1	1.740,0
Handelsbilanz (in % des BIP)	10,9	10,4	-0,4	0,4
Übernachtungen (in Tsd)	13.727,1	13.975,4	151.168,9	154.317,9
Übernachtungen (Vrdg. zum VJ in %)	5,5	1,8	10,4	2,1
Budgetsaldo (in Mio EUR)	7,8	-525,5	-1.833,3	-3.638,1
Budgetsaldo (in % des BIP)	0,0	-0,8	-0,4	-0,8
Öffentliche Verschuldung (in Mio EUR)	5.708,0	6.412,9	36.333,8	40.211,0
Öffentliche Verschuldung (in % des BIP)	9,3	10,3	7,7	8,3

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

TIROL

- Tirol mit Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,5 Prozent im Vorjahr
- Relativ solide Industriekonjunktur, schwache Bauwirtschaft
- Verkehrswirtschaft und wirtschaftsnahe Dienstleistungen mit Problemen
- Auch Handel und Tourismus mit Rückgang der Wertschöpfung
- Robuste Dienstleistungskonjunktur beim öffentlichen Sektor, Immobilienwesen und IT
- Arbeitslosenquote stieg im Vorjahr auf 4,3 Prozent
- Ausblick 2025: Leicht negatives Wirtschaftswachstum von 0,1 Prozent erwartet

In aller Kürze

Die konjunkturelle Entwicklung in Tirol im Jahr 2024 zeigte insgesamt ein durchwachsenes Bild und war mit deutlichen sektoralen Unterschieden geprägt. Die Arbeitslosigkeit stieg im Vorjahr deutlich an, während die Beschäftigung leicht zulegen konnte. Die Industriekonjunktur zeigte sich im Bundesländervergleich relativ robust. Im Tiroler Bausektor blieb der Tiefbau relativ robust, jedoch war der Hochbau deutlich rückläufig – ähnlich wie in ganz Österreich.

Arbeitsmarkt:

Der Tiroler Arbeitsmarkt zeigte im Jahr 2024 ein differenziertes Bild mit sowohl positiven als auch herausfordernden Entwicklungen. Insgesamt stieg die Arbeitslosenquote von 3,9 Prozent im Jahr 2023 auf 4,3 Prozent im Jahr 2024. Dies entspricht einem Anstieg der beim AMS registrierten Arbeitslosigkeit um fast 10 Prozent – inkl. Schulungsteilnehmer – und verdeutlicht die spürbaren Auswirkungen der wirtschaftlichen Abkühlung auf dem regionalen Arbeitsmarkt. Den stärksten Anstieg der Arbeitslosigkeit verzeichneten die Branchen Handel, Industrie sowie der Tourismus. Bemerkenswert ist auch, dass in keiner Branche ein Rückgang der Arbeitslosigkeit zu beobachten war – ein klares Signal für die Breite der konjunkturellen Abschwächung.

Trotz der insgesamt schwachen wirtschaftlichen Lage konnte die Beschäftigung in Tirol im Jahr 2024 um 0,7 Prozent zulegen. Dieses moderate Wachstum ist in erster Linie auf das Beschäftigungswachstum im öffentlichen Sektor zurückzuführen. Ebenso verzeichnete der Bereich Unternehmensberatung ein solides Wachstum. Gleichzeitig war der Rückgang der Beschäftigtenzahl in zentralen Wirtschaftssektoren wie dem Handel, der Industrie und der Bauwirtschaft besonders markant.

Arbeitsmarkt: Politische Bezirke

	Beschäftigte	Y/Y	Arbeitslose	Y/Y	AL-Quote	Y/Y *
Innsbruck-Land	84.127	0,4 %	3.113	12,8 %	3,6 %	0,2 %
Innsbruck-Stadt	58.114	1,0 %	3.799	18,5 %	6,1 %	0,2 %
Kufstein	50.454	0,2 %	2.327	10,0 %	4,4 %	0,0 %
Schwaz	40.911	0,4 %	1.624	4,7 %	3,8 %	0,0 %
Ims	29.161	0,4 %	1.277	0,9 %	4,2 %	0,4 %
Kitzbühel	27.429	-0,2 %	1.116	8,7 %	3,9 %	0,3 %
Landeck	21.657	0,5 %	1.348	0,0 %	5,9 %	0,4 %
Lienz	20.562	0,6 %	870	0,0 %	4,1 %	0,0 %
Reutte	14.283	0,8 %	553	5,7 %	3,7 %	0,9 %

* Prozentpunkte

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Industrie: Relativ robuste Industriekonjunktur

Im Vergleich mit den anderen Bundesländern wies Tirol eine relativ stabile Industriekonjunktur auf, auch wenn die reale Wertschöpfung leicht rückläufig war. Allerdings war die Entwicklung sektoral unterschiedlich. Besonders hervorzuheben ist die Pharmaindustrie, die ein solides Wachstum verzeichnete und maßgeblich zur Stabilisierung der industriellen Gesamtentwicklung beitrug. Dem gegenüber standen signifikante Produktionsrückgänge in der Elektronikindustrie und im Maschinenbau. Diese Sektoren waren besonders anfällig für die internationale schwache Nachfrage und rückläufige Investitionen. Trotz der durchwachsenen industriellen Wirtschaftslage konnte Tirol voraussichtlich als einziges Bundesland im Jahr 2024 eine Steigerung der Warenausfuhren verzeichnen. Die Exporte stiegen um über 4 Prozent auf etwa 17,3 Milliarden Euro. Diese positive Entwicklung ist vorrangig auf die starke internationale Nachfrage nach pharmazeutischen Produkten zurückzuführen. Ebenfalls deutlich im Plus lagen die Exporte von Kupfer. In anderen Exportsegmenten wie Maschinen und elektronischen Erzeugnissen kam es hingegen zu markanten Rückgängen.

Im Bausektor spiegelte sich die allgemeine Entwicklung in Österreich auch in Tirol wider: Einer relativ robusten Tiefbaukonjunktur stand ein starkes Produktionsminus im Hochbau gegenüber.

Dienstleistungen:

Im Jahr 2024 zeigte sich die Dienstleistungskonjunktur in Tirol – wie auch in anderen Bundesländern – insgesamt durchwachsen. Die Entwicklungen verliefen sektoren-spezifisch sehr unterschiedlich, wobei insbesondere konjunkturabhängige und konsumorientierte Dienstleis-

tungen unter Druck standen. Deutliche Rückgänge der realen Wertschöpfung hinnehmen mussten der Handel, die Verkehrswirtschaft und wirtschaftliche Dienstleistungen. Eine besondere Entwicklung zeige sich im Tirol wichtigen Tourismus. Obwohl die Nächtigungen 2024 leicht gestiegen sind, ging die reale Wertschöpfung aufgrund der stark gestiegenen Kostenbelastung dennoch deutlich zurück. Reale Wertschöpfungsgewinne gab es hingegen im öffentlichen Sektor, Immobilienwesen und im Finanzwesen.

	BEVÖLKERUNG			REGIONALPRODUKT					
	2024	Y/Y	Wachstum seit 2003	2022 (in Mio)	Y/Y	Wachstum seit 2003	Regionalprodukt pro Kopf	Y/Y	Wachstum seit 2003
Innsbruck	318.309	0,7%	18,2%	16.436	9,9%	90,1%	52.400	9,6	63,2
Unterland	267.234	0,7%	16,0%	13.920	15,8%	107,8%	53.000	14,7	82,1
Oberland	107.727	0,3%	10,2%	5.260	45,9%	92,5%	49.600	45,0	77,8
Osttirol	48.841	0,0%	-2,7%	1.945	5,7%	103,2%	39.800	5,6	108,4
Außerfern	33.859	0,7%	6,7%	1.785	24,5%	86,9%	53.600	23,5	78,1

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

.

WERTSCHÖPFUNG 2024 **

	Nominelle Wert (in Mio)	Y/Y% Real	Tirol	Österreich	Y/Y% Real	Nominelle Wert (in Mio)
TOTAL *	42.938	-0,5%			-1,2%	481.940
Industrie	6.132	-0,8%			-5,5%	74.041
Bau	2.794	-3,8%			-4,4%	28.235
Handel	4.229	-1,8%			-1,7%	50.705
Verkehr	2.857	-2,0%			-1,9%	22.475
Tourismus	4.229	-4,1%			-3,9%	17.479
Immobilien	3.819	0,6%			0,6%	44.504
Wirtschaftl. DL	2.835	-1,6%			-1,8%	43.760
Öffentl. Sektor	7.226	2,0%			2,0%	83.809

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Ausblick 2025: Anhaltende Konjunkturflaute

Für das Jahr 2025 wird für Tirol eine ähnlich verhaltende wirtschaftliche Entwicklung wie im Vorjahr erwarter. Die Industrie- und Baukonjunktur dürften weiterhin schwach bleiben, wodurch zentrale Wachstumstreiber fehlen. Auch die Tiroler Arbeitslosenquote wird im Gesamtjahr 2025 voraussichtlch auf 4,7 Prozent steigen. Stabilisierend wirken voraussichtlich erneut der öffentliche Sektor. Im Tourismus dürften die Nächtigungen im Bereich des Vorjahres liegen und es wird voraussichtlich keine markante Wertschöpfungsgewinne in diesem Berecih geben. Insgesamt muss wieder mit einer rückläufigen Wirtschaftsleistung in Tirol im Jahr 2025 gerechnet werden. Die Herausforderungen bleiben damit sowohl auf struktureller als auch konjunktureller Ebene erheblich. Ein nachhaltiger Aufschwung dürfte frühestens mit einer Belebung der Industrie- und Bausituation einsetzen.

Ausgewählte Indikatoren:	Tirol		Österreich	
	2023	2024	2023	2024
BIP (in Mrd EUR)	41.953,0	42.937,8	473.226,7	481.940,0
BIP pro Kopf (in Tsd EUR)	54,2	55,2	51,8	52,5
BIP (reale Vrdg. zum Vj in %)	-0,8	-0,5	-1,0	-1,2
Beschäftigte (in Tsd)	356,6	359,0	3.956,3	3.960,7
Beschäftigung (Vrdg. zum VJ in %)	1,7	0,7	1,1	0,1
Arbeitslose inkl. Schulung (in Tsd)	16,8	18,3	341,3	373,4
Arbeitslose inkl. Schulung (Vrdg. zum VJ in %)	-1,4	9,1	2,6	9,4
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt in %)	3,9	4,3	6,4	7,0
Warenexporte (in Mio EUR)	16.604,9	17.317,6	200.755,4	191.004,0
Warenexporte (Vrdg. zum VJ in %)	0,0	4,3	3,1	-4,9
Warenimporte (in Mio EUR)	16.179,6	14.656,3	202.777,5	189.264,0
Warenimporte (Vrdg. zum VJ in %)	0,0	-9,4	-5,8	-6,7
Handelsbilanz (in Mio EUR)	425,2	2.661,3	-2.022,1	1.740,0
Handelsbilanz (in % des BIP)	1,0	6,2	-0,4	0,4
Übernachtungen (in Tsd)	48.407,0	49.169,2	151.168,9	154.317,9
Übernachtungen (Vrdg. zum VJ in %)	8,1	1,6	10,4	2,1
Budgetsaldo (in Mio EUR)	-155,6	-235,6	-1.833,3	-3.638,1
Budgetsaldo (in % des BIP)	-0,4	-0,5	-0,4	-0,8
Öffentliche Verschuldung (in Mio EUR)	1.136,0	1.307,2	36.333,8	40.211,0
Öffentliche Verschuldung (in % des BIP)	2,7	3,0	7,7	8,3

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

VORARLBERG

- Vorarlberger Wirtschaftsleistung sank im Vorjahr um 1,8 Prozent
- Industrie und vor allem die Bauwirtschaft rückläufig
- Wirtschaftliche DL und Verkehrswirtschaft von schwacher Industriekonjunktur betroffen
- Auch Handel und Tourismus mit Rückgang der Wertschöpfung
- Größten Wachstumsimpulse vom öffentlichen Sektor
- Arbeitslosenquote stieg im Vorjahr auf 5,6 Prozent
- Ausblick 2025: Erneut ein Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,7 Prozent erwartet

In aller Kürze

Im Jahr 2024 zeigte sich die Vorarlberger Wirtschaft in einem schwierigen Umfeld. Die Wirtschaftsleistung ging voraussichtlich um 1,8 Prozent zurück und die Arbeitslosigkeit stieg auf 5,6 Prozent, während die Beschäftigung stagnierte. Besonders betroffen waren Handel, Industrie, Bauwirtschaft und Tourismus – trotz steigender Nächtigungszahlen sank dort die Wertschöpfung wegen hoher Kosten. Stabilisierend wirkten der öffentliche Sektor und das Immobilienwesen.

Arbeitsmarkt:

Im Vorjahr ist die Arbeitslosenquote in Vorarlberg im Vergleich zu 2023 von 5,2 Prozent auf 5,6 Prozent gestiegen. Die Arbeitslosigkeit inklusive Schulungsteilnehmer stieg um fast 9 Prozent auf durchschnittlich etwa 12.600 Personen. Ein besonders deutlicher Zuwachs an Arbeitslosigkeit war im Handel, Industrie und industrienahen Dienstleistungen und im Tourismus zu beobachten. In keiner Branche konnte hingegen ein nennenswerter Rückgang der Arbeitslosigkeit festgestellt werden, was auf eine flächendeckende Belastung des regionalen Arbeitsmarktes hindeutet.

Die Beschäftigung in Vorarlberg blieb 2024 im Vergleich zu 2023 fast unverändert, wenn auch mit spürbaren Unterschieden zwischen den Branchen. Der öffentliche Sektor und die Finanzdienstleistungen verzeichneten ein starkes Beschäftigungswachstum, während es in der Industrie, in der

Bauwirtschaft und bei der Vermittlung von Arbeitskräften zu einem deutlichen Rückgang der Beschäftigung kam.

Arbeitsmarkt: Politische Bezirke

	Beschäftigte	Y/Y	Arbeitslose	Y/Y	AL-Quote	Y/Y *
Bregenz	55.433	0,3 %	3.439	6,8 %	5,8 %	0,6 %
Feldkirch	43.204	0,2 %	2.855	11,5 %	6,2 %	0,6 %
Dornbirn	37.914	0,0 %	2.591	10,2 %	6,4 %	0,3 %
Bludenz	28.790	0,1 %	1.384	9,6 %	4,6 %	0,4 %

* Prozentpunkte

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Industrie und Bau: Erneut schwaches Jahr

Die Vorarlberger Industriekonjunktur stand 2024 im Zeichen einer weltweiten Nachfrageschwäche, insbesondere infolge der konjunkturellen Abschwächung in wichtigen Exportmärkten. Dennoch fiel der Wertschöpfungsrückgang in der Industrie etwas schwächer als der Bundesdurchschnitt. Als

robuste Stütze der Industrie zeigte sich der Maschinenbau, während die Textilindustrie und die metallbearbeitende Industrie deutliche Produktionsrückgänge verzeichnen mussten. Diese sektoralen Entwicklungen spiegelten sich auch in der Exportstatistik wider: Die Ausfuhren von elektrotechnischen Maschinen, Eisen und Stahl und Einrichtungsgegenständen sind deutlich zurückgegangen. Für das Gesamtjahr 2024 sind die Vorarlberger Warenexporte um rund 1,5 Prozent auf etwa 13 Milliarden Euro gesunken.

Die Bauwirtschaft in Vorarlberg entwickelte sich schwächer als im österreichweiten Vergleich. Dabei waren deutliche Unterschiede zwischen Hoch- und Tiefbau zu beobachten. Die Hochbaukonjunktur war sehr schwach, insbesondere im Wohnbau. Ursachen sind gestiegene Baukosten und höhere Zinsen. Im Gegensatz dazu blieb der Tiefbau relativ robust. Insgesamt führte diese Entwicklung zu einem spürbaren Rückgang de Wertschöpfung im Bauwesen.

Dienstleistungen:

Der Dienstleistungssektor in Vorarlberg erlebte 2024 eine heterogene Entwicklung, die stark von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wie Kostensteigerungen und Konsumzurückhaltung geprägt war. Wie auch in anderen Bundesländern kam es in mehreren zentralen Bereichen zu einem Rückgang der Wertschöpfung, während andere Sektoren stabilisierend wirkten. Die Kaufzurückhaltung der Konsumenten sowie gestiegene Betriebskosten führten zu einer deutlichen Eintrübung der wirtschaftlichen Lage im Handel. Die Verkehrswirtschaft und die wirtschaftlichen Dienstleistungen verzeichneten ebenfalls rückläufige Ergebnisse. Trotz dieser Rückgänge gab es Teilbereiche im Dienstleistungssektor mit stabiler oder positiver Entwicklung wie der öffentliche Sektor, das Immobilienwesen und der Bereich Informationstechnologie. Der Tourismus in Vorarlberg verzeichnete zwar 2024 einen Anstieg der Nächtigungen um über 2 Prozent auf knapp 9,5 Millionen. Allerdings führte der teilweise massive Kostenanstieg dazu, dass die Rentabilität der Tourismusbetriebe unter Druck geriet und infolgedessen die touristische Wertschöpfung zurückging.

	BEVÖLKERUNG			REGIONALPRODUKT					
	2024	Y/Y	Wachstum seit 2003	2022 (in Mio)	Y/Y	Wachstum seit 2003	Regionalprodukt pro Kopf	Y/Y	Wachstum seit 2003
Rheintal-Bodenseegebiet	314.957	0,9%	17,9%	18.372	12,9%	133,8%	59.600	12,2	102,7
Bludenz-Bregenzer Wald	95.016	0,8%	8,8%	5.457	26,6%	109,4%	58.500	25,8	96,3

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

WERTSCHÖPFUNG 2024 **

	Nominelle Wert (in Mio)	Y/Y% Real	Vorarlberg	Österreich	Y/Y% Real	Nominelle Wert (in Mio)
TOTAL *	22.476	-1,8%			-1,2%	481.940
Industrie	5.245	-4,9%			-5,5%	74.041
Bau	1.402	-6,7%			-4,4%	28.235
Handel	2.078	-1,7%			-1,7%	50.705
Verkehr	981	-2,0%			-1,9%	22.475
Tourismus	1.072	-5,0%			-3,9%	17.479
Immobilien	2.235	1,0%			0,6%	44.504
Wirtschaftl. DL	1.355	-1,9%			-1,8%	43.760
Öffentl. Sektor	3.457	2,1%			2,0%	83.809

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Ausblick 2025: Vorarlberger Wirtschaft weiter unter Druck

Auch im Jahr 2025 wird die wirtschaftliche Lage in Vorarlberg angespannt bleiben. Die bisherigen strukturellen und konjunkturellen Herausforderungen setzen sich fort und lassen eine weiterhin rückläufige wirtschaftliche Entwicklung erwarten. Für das Jahr 2025 wird mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,7 Prozent gerechnet. Damit würde sich der negative Trend aus den Vorjahren fortsetzen, wenn auch in abgeschwächter Form. Die Arbeitslosigkeit wird weiter steigen und im Jahresdurchschnitt 2025 voraussichtlich 6 Prozent betragen. Damit erhöht sich die Arbeitslosigkeit erneut spürbar und unterstreicht die anhaltend schwierige Beschäftigungssituation, vor allem in konjunktursensiblen Branchen.

Ausgewählte Indikatoren:	Vorarlberg		Österreich	
	2023	2024	2023	2024
BIP (in Mrd EUR)	22.305,0	22.475,7	473.226,7	481.940,0
BIP pro Kopf (in Tsd EUR)	54,6	54,6	51,8	52,5
BIP (reale Vrdg. zum Vj in %)	-14,1	-1,8	-1,0	-1,2
Beschäftigte (in Tsd)	172,7	172,6	3.956,3	3.960,7
Beschäftigung (Vrdg. zum VJ in %)	0,6	0,0	1,1	0,1
Arbeitslose inkl. Schulung (in Tsd)	11,6	12,6	341,3	373,4
Arbeitslose inkl. Schulung (Vrdg. zum VJ in %)	4,2	8,8	2,6	9,4
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt in %)	5,2	5,6	6,4	7,0
Warenexporte (in Mio EUR)	13.232,0	13.036,2	200.755,4	191.004,0
Warenexporte (Vrdg. zum VJ in %)	-3,0	-1,5	3,1	-4,9
Warenimporte (in Mio EUR)	9.645,5	9.432,0	202.777,5	189.264,0
Warenimporte (Vrdg. zum VJ in %)	-10,2	-2,2	-5,8	-6,7
Handelsbilanz (in Mio EUR)	3.586,5	3.604,3	-2.022,1	1.740,0
Handelsbilanz (in % des BIP)	16,1	16,0	-0,4	0,4
Übernachtungen (in Tsd)	9.285,3	9.497,7	151.168,9	154.317,9
Übernachtungen (Vrdg. zum VJ in %)	8,8	2,3	10,4	2,1
Budgetsaldo (in Mio EUR)	-7,4	-150,8	-1.833,3	-3.638,1
Budgetsaldo (in % des BIP)	0,0	-0,7	-0,4	-0,8
Öffentliche Verschuldung (in Mio EUR)	587,4	713,1	36.333,8	40.211,0
Öffentliche Verschuldung (in % des BIP)	2,6	3,2	7,7	8,3

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

WIEN

- Wien als einziges Bundesland mit Wachstum im Vorjahr mit 0,4 Prozent
- Solide Industrie, schwache Baukonjunktur
- Handel, Tourismus und wirtschaftsnahe Dienstleistungen rückläufig
- Öffentliche Sektor als stabilisierender Faktor

- Arbeitslosenquote stieg im Vorjahr auf 11,4 Prozent
- Ausblick 2025: Erneut Wirtschaftswachstum von 0,4 Prozent erwartet

In aller Kürze

Wien war 2024 das einzige Bundesland mit einem Anstieg der realen Wirtschaftsleistung gegenüber 2023. Die Arbeitslosenquote stieg dennoch deutlich auf 11,4 Prozent, obwohl die Bundeshauptstadt mit 1 Prozent das stärkste Beschäftigungswachstum aller Bundesländer erzielte. Die Industrie entwickelte sich in Wien relativ robust und die Exporte gingen vergleichsweise nur leicht zurück. Die Baukonjunktur insbesondere beim Hochbau war allerdings sehr schwach. Der Dienstleistungssektor zeigte ein durchwachsenes Bild mit dem Handel und den wirtschaftsnahen Dienstleistungen im Minus und positiven Impulsen vom öffentlichen Sektor und von den Finanzdienstleistern.

Arbeitsmarkt:

In Wien stieg im Vorjahr die durchschnittliche Arbeitslosenquote von 10,6 Prozent im Jahr 2023 auf 11,4 Prozent im Jahr 2024 an. Das entspricht einem Anstieg der Arbeitslosenzahl inkl. Schulungsteilnehmer um über 8 Prozent auf durchschnittlich knapp 155.000 Personen. Besonders betroffen von der steigenden Arbeitslosigkeit waren die wirtschaftsnahen Dienstleister, Tourismus, Handel und Bauwirtschaft. Die Bundeshauptstadt wies 2024 das stärkste Beschäftigungswachstum aller Bundesländer auf, mit einem Plus von 1 Prozent im Jahresvergleich. Die dynamischsten Beschäftigungszuwächse gab es im öffentlichen Sektor, Tourismus und Finanzdienstleistungen. Rückläufig war die Beschäftigung hingegen bei der Arbeitskräftevermittlung und Bauwirtschaft.

Industrie und Bau: Robuste Industriekonjunktur

Die Industrie Wiens entwickelte sich 2024 vergleichsweise robust und verzeichnete ein Wertschöpfungsplus. Besonders wachstumsstark zeigten sich der Bereich KFZ und sonstiger Fahrzeugbau und die pharmazeutische Industrie. Dies unterstreicht auch die Bedeutung von forschungs- und technologieintensiven Sektoren in der Wiener Industriestruktur. Demgegenüber standen deutliche Produktionsrückgänge in der Papierindustrie, Metallverarbeitung und Elektronikindustrie. Auch die Exportentwicklung Wiens reflektiert die vergleichsweise stabile Industriekonjunktur. Während österreichweit teils kräftige Exportrückgänge verzeichnet wurden, sanken die Wiener Warenausfuhren im Vorjahr voraussichtlich nur um knapp 1 Prozent auf rund 31,2 Milliarden Euro. Zurückzuführen war dies vor allem auf steigende Exportzahlen bei den pharmazeutischen Erzeugnissen. Rückgänge gab es insbesondere im Bereich Edelsteine und Münzen und Elektronik.

Im Gegensatz zur Industrie zeigte sich die Baukonjunktur in Wien schwach. Der Hochbau, insbesondere der Wohnungsbau verzeichnete im Vorjahr einen deutlichen Rückgang. Ein solides Plus gab es hingegen im Tiefbau, getragen von öffentlichen Infrastrukturmaßnahmen.

Dienstleistungen:

Die Dienstleistungswirtschaft Wien zeigte 2024 wie die anderen Bundesländer auch ein durchwachsenes Bild, das stark von der allgemeinen Konjunkturschwäche geprägt war. Vor allem die Verkehrswirtschaft und die wirtschaftsnahen Dienstleistungen in Wien waren negativ von der konjunkturellen Gesamtlage betroffen. Der Handel litt im Vorjahr unter der anhaltend schwachen Konsumlaune der Menschen. Zwar verzeichnete Wien im Gesamtjahr 2024 ein Nächtigungsplus. Aufgrund der stark steigenden Kosten in diesem Bereich ging jedoch die Wertschöpfung leicht zurück. Ausgleichend wirkten der öffentliche Sektor, das Immobilienwesen und die Finanzdienstleister, deren Wertschöpfung 2024 anstieg.

WERTSCHÖPFUNG 2024 **

	Nominelle Wert (in Mio)	Y/Y% Real	Wien	Österreich	Y/Y% Real	Nominelle Wert (in Mio)
TOTAL *	123.055	0,4%			-1,2%	481.940
Industrie	7.504	1,4%			-5,5%	74.041
Bau	4.712	-6,7%			-4,4%	28.235
Handel	13.655	-1,7%			-1,7%	50.705
Verkehr	4.836	-1,8%			-1,9%	22.475
Tourismus	3.172	-1,2%			-3,9%	17.479
Immobilien	11.719	0,4%			0,6%	44.504
Wirtschaftl. DL	15.962	-1,7%			-1,8%	43.760
Öffentl. Sektor	24.588	2,0%			2,0%	83.809

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

Ausblick 2025: Erneut Anstieg der Wirtschaftsleistung

Für das Gesamtjahr 2025 wird für die Wiener Wirtschaft ein moderates reales Wertschöpfungsplus von 0,4 Prozent erwartet. Trotz dieses Wachstums bleibt der Arbeitsmarkt angespannt. Die Arbeitslosenquote dürfte von 11,4 Prozent im Vorjahr auf 11,9 Prozent steigen, was auf strukturelle Probleme bei der Integration von Arbeitslosen hinweist. Das ist die mit Abstand höchste Quote von allen Bundesländern. Die Wiener Industriekonjunktur sollte auch 2025 solide bleiben und der Handel und die Bauwirtschaft dürften sich leicht erholen.

Ausgewählte Indikatoren:	Wien		Österreich	
	2023	2024	2023	2024
BIP (in Mrd EUR)	118.680,0	123.055,0	473.226,7	481.940,0
BIP pro Kopf (in Tsd EUR)	59,5	61,0	51,8	52,5
BIP (reale Vrdg. zum Vj in %)	2,5	0,4	-1,0	-1,2
Beschäftigte (in Tsd)	914,6	923,6	3.956,3	3.960,7
Beschäftigung (Vrdg. zum VJ in %)	1,9	1,0	1,1	0,1
Arbeitslose inkl. Schulung (in Tsd)	142,5	154,4	341,3	373,4
Arbeitslose inkl. Schulung (Vrdg. zum VJ in %)	3,0	8,4	2,6	9,4
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt in %)	10,6	11,4	6,4	7,0
Warenexporte (in Mio EUR)	31.504,4	31.218,6	200.755,4	191.004,0
Warenexporte (Vrdg. zum VJ in %)	15,1	-0,9	3,1	-4,9
Warenimporte (in Mio EUR)	52.904,7	44.656,6	202.777,5	189.264,0
Warenimporte (Vrdg. zum VJ in %)	-6,7	-15,6	-5,8	-6,7
Handelsbilanz (in Mio EUR)	-21.400,3	-13.438,0	-2.022,1	1.740,0
Handelsbilanz (in % des BIP)	-18,0	-10,9	-0,4	0,4
Übernachtungen (in Tsd)	17.261,1	18.865,0	151.168,9	154.317,9
Übernachtungen (Vrdg. zum VJ in %)	30,7	9,3	10,4	2,1
Budgetsaldo (in Mio EUR)	-1.257,4	-1.613,4	-1.833,3	-3.638,1
Budgetsaldo (in % des BIP)	-1,1	-1,3	-0,4	-0,8
Öffentliche Verschuldung (in Mio EUR)	10.929,9	12.696,8	36.333,8	40.211,0
Öffentliche Verschuldung (in % des BIP)	9,2	10,3	7,7	8,3

* Bruttoregionalprodukt bzw. BIP
** Schätzung

Quelle: Statistik Austria, UniCredit

ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf http://wirtschaft-online.bankaustria.at

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at.

AUTOREN

Robert Schwarz, Ökonom UniCredit Bank Austria (robert.schwarz@unicreditgroup.at)

RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlagers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Svetlana Pancenko, Wolfgang Schilk

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.

MobileBanking App
Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.
Alle Informationen: mobilebanking.bankaustria.at

Unser Kundenservice im Internet
bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp

Unsere Filialen in ganz Österreich
filialfinder.bankaustria.at

Sie finden uns auf:

Diese **Information** wurde von der UniCredit Bank Austria AG, Rothschildplatz 1, 1020 Wien, erstellt (Medieninhaber und Hersteller).
Irrtum und Druckfehler vorbehalten.
Stand: Februar 2025